

Mit Musik Gott antworten – Erfahrungen von Spiritualität in und durch Musik

mit Pfarrer Albrecht Fischer-Braun und Lorenz Miehlich

Wer unsere Löwensteintagung kennt, aber dieses Jahr nicht dabei war, muss sich erst einmal ein paar Veränderungen vergegenwärtigen: Der Bonhoeffer-Saal begrüßte uns renoviert, farblich waren zum Beispiel die roten Fensterrahmen durch einen dezenten Beigeton besser in den Raum integriert. Vor allem und passend zum Tagungsthema wurde die Tonanlage völlig erneuert: Ausgezeichnete Lautsprecher, ein kabelloses Mikrofon und auch ein Headset ermöglichten es, bei voller Bewegungsfreiheit den gesamten Raum zu nutzen. Mit moderaten 47 erwachsenen Teilnehmern saßen wir im großen Kreis zusammen und durch das herumgereichte Mikrofon konnte auch jeder jeden bestens verstehen. Ob vom Smartphone oder für die Tänze vom mitgebrachten CD-Player: Die Musik konnte von dort, wo sie bedient wurde über Leisten im Raum in die Lautsprecheranlage eingespeist werden. Nur die beiden (!) Chöre, die Fest und Gottesdienst mitgestalteten, füllten den Raum ohne technische Hilfsmittel mit ihrem Klang. Und natürlich Lorenz Miehlich während der wiederholten Einschwingübungen, die die gesamte Tagung durchwirkten.

Anstatt chronologisch den Ablauf der Tagung zu beschreiben, beginne ich direkt mit dem Höhepunkt der Tagung: Die klangliche Gestaltung von fünf Psalmen, die im Laufe des Freitagnachmittags entstanden. Nach einer einstündigen Hinführung, in der Lorenz Miehlich eine Palette von Ausdrucksmöglichkeiten am Beispiel der ersten Verse des 23. Psalms vorstellte, sammelten sich fünf Arbeitsgruppen um 5 Psalmen: 42, 90, 104, 121 und 139. Diese Psalmen wurden im Vorfeld vom Vorbereitungskreis ausgewählt, mit dem Lorenz Miehlich schon einen Workshop abgehalten hatte, um mit Zuversicht in diese Übung gehen zu können. In der folgenden Stunde hat jede Gruppe einen Ausdruck für „ihren“ Psalm erarbeitet: sprachlich, stimmlich, klanglich. Diese spontanen Mischungen aus Komposition und Improvisation auf der Basis genauen Hinhorchens wurden in der abschließenden Stunde im Plenum vorgetragen. Pfarrer Fischer-Braun besaß die Geistesgegenwart, diese Ergebnisse aufzuzeichnen. Gerne stelle ich den Teilnehmern der Tagung einen entsprechenden Link zur Verfügung (Mail an: Winfried.Dressler@gmx.de). Über mich erhalten Sie auch die Referate von Pfarrer Fischer-Braun vom Freitag- und Samstagvormittag.

Das erste der beiden Referate hieß: „Singt dem Herrn ein neues Lied: Musikerleben als spirituelle Erfahrung.“ Darin breitete unser Referent, angelehnt an die sieben Tonstufen der Tonleiter und jeweils eingeleitet durch ein gemeinsam gesungenes Lied aus dem Gesangsbuch, ein Kaleidoskop an Themen aus:

- 1) do – Grundton: Einschwingen und Einstimmen mit Lorenz Miehlich. - Grundlegendes: Was ist Musik? Wie wirkt Musik?
- 2) re – die Grundspannung zum ersten Nachbarton: EG 124, Nun bitten wir den Heiligen Geist. – Was ist Kirchenmusik bzw. christliche Musik?
- 3) mi – die große Terz: EG 112, Auf, auf, mein Herz mit Freuden. - Ein kurzer historischer Überblick über Musik und Musikerleben.
- 4) fa – der Fanfarenstoß der Quarte: EG 341, Nun freut euch, liebe Christen g'mein. - Musikerleben als spirituelle Erfahrung: „Höret, so werdet ihr leben!“
- 5) so(l) – Quinte: EG 27, Lobt Gott, ihr Christen alle gleich. - Wie erleben Menschen Gott durch geistliche Musik?
- 6) la – Sexte, das melodische Erfolgsintervall: EG 550, Die Sonne geht auf. – Was geschieht, wenn wir Musik hören?
- 7) ti – Septime – fast die Oktave. Mehr oder weniger als eine Verdopplung? EG 225, Komm, sag es allen weiter. - „Singet dem Herrn ein neues Lied“: Wie wir von Gottes neuer Welt singen können.

Die vielen Facetten können hier nicht wiedergegeben werden, doch der letzte, zusammenfassende Absatz, ein Zitat von Jochen Arnold, sei mir gestattet: „Angesichts aktueller politischer und ökologischer Katastrophenszenarien ist es eine wichtige Aufgabe der Kirche, ihre Hoffnung in der Gestalt eines neuen Liedes zu fassen, das diese Welt nicht den alten, zerstörerischen Mächten überlässt. ... Machen wir uns nicht kleiner als nötig, denn wir dürfen mit Gottes Handeln rechnen. Aber lassen wir darin auch Gott Gott sein ... Eines jedenfalls dürfte feststehen: Eine Kirche ohne Lieder von der neuen Welt Gottes wäre eine arme Kirche. Eine Welt ohne eine singende Kirche wäre noch viel ärmer, denn viele Veränderungen der jüngeren Geschichte wurden auch durch das Singen und Beten wesentlich motiviert und getragen. Die Hoffnung dieser Welt lebt wesentlich vom musikalischen Reichtum und metaphorischen Überfluss der christlichen (und jüdischen) Lieder vom Reich Gottes. Sie halten unsere Sehnsucht nach Gott selbst wach und Gottes Himmel weit offen.“

Am Samstagmorgen erfuhren wir im zweiten Referat mehr über den Hintergrund und die Wirkungsgeschichte von Psalmen: „Psalmen als Resonanzräume: Von mystischer Einheitserfahrung und musikalischem Dialog.“ Nach einem erneuten Einschwingen und Einstimmen mit Lorenz Miehlich begegnete Pfarrer Fischer-Braun dem Thema in vier Schritten. Mit Hilfe von Tonbeispielen von Lois Lewandowski (Ps 103) oder Arnold Schönberg (Ps 130) und mit von uns gesungenen und gesprochenen Psalmen z.B. als respondierende Psalmodie (Ps 136) oder als gregorianischer Psalmgesang (Ps 34, EGW 781.2) machte er diese Schritte auch erfahrbar:

Schritt 1: Die Psalmen im Judentum: Das Buch der Preisungen

Schritt 2: Die Psalmen im Christentum, speziell im Gottesdienst

Schritt 3: Mystische Einheitserfahrung: Musik ist ein Lobgesang

Schritt 4: Musikalischer Dialog durch Psalmen und mit Psalmen

Anlass zu kontroversen Diskussionen in den Gruppen gab die Frage, ob auch Rache- wünsche und -gefühle in Psalmen zur Sprache kommen dürfen, nachdem klar war, dass die Psalmen im Gesangbuch entsprechend gekürzt abgedruckt sind. Wenn solche Gefühle, so Herr Fischer-Braun im Schlussplenum, vor Gott gebracht werden können und nicht verdrängt werden müssen, besteht die Chance, dass sie nicht das letzte Wort haben werden.

Eingerahmt war die von den beiden Referaten flankierte Psalmandacht durch die Einstimmung am Donnerstagabend und das Schlussplenum am Samstagnachmittag, passend als Einschwingen und Ausschwingen gekennzeichnet. Die Kollekte für Austauschprogramme im Rahmen der Versöhnungsarbeit der Nagelkreuzgesellschaft spiegelte mit 620 EUR die durchgängige Begeisterung wieder, die unsere Referenten in ihrem abgestimmten, sich immer wieder aufeinander beziehenden Vorgehen bei uns hervorrief.

Wunderbar zur Erwachsenentagung harmonierte dieses Jahr auch die Kindertagung mit 16 Kindern und Betreuern: Die Kleinen choreographierten einige Tiere aus dem Karneval der Tiere, während die Großen mit Mikrofonen auf Geräuschsuche gingen und daraus den Soundtrack eines spannenden Anspiels gewannen, was beides beim Fest aufgeführt wurde. Im Gottesdienst haben Groß und Klein gemeinsam ein Lied im Chor gesungen.

Wie alle Jahre so auch diesmal waren die inhaltlichen Teile der Tagung eingebettet in einen Rahmen aus Begegnungen, Andacht, Meditation, Singen, Tanzen, dem Fest und dem Gottesdienst. Das Thema für die kommenden Tage biblischer Besinnung 2018 wurde aus 5 vorgeschlagenen Themen bereits im zweiten Wahlgang mit großer Mehrheit bestimmt. Der Arbeitstitel lautet: „Toleranz – Gefühl und Argument. Populismus als Herausforderung für Christen.“ Die Tagung beginnt am Donnerstagabend, den 1. November und geht bis Sonntagmittag, den 4. November 2018.

Winfried Dressler